

Schalom

Pfarrblatt der römisch-katholischen Kirche zum heiligen
Stephanus von Ungarn in Neuhaus am Klausenbach

Ausgabe Nr. 11 - Winter 2015/2016



„Durch die barmherzige Liebe unseres
Gottes wird uns besuchen das
aufstrahlende Licht aus der Höhe...“

Lukas 1,78-79



Wort des Pfarrers

Geschätzte Pfarrfamilie!

In diesem Jahr der Barmherzigkeit, das unser Papst Franziskus am 8. Dezember erklärt, begleitet uns das Evangelium nach Lukas, Evangelist der Armen. Nicht nur, weil es in der Reihe fürs Kirchenjahr C ist, sondern weil es auch unser Überthema hat und noch viel mehr solche Themen beinhaltet: „Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.“ (Lk. 1: 78 -79)

Dieser Lobgesang des Zacharias, Benedictus genannt, gibt den Namen und die Funktion des erwartenden Messias. Das aufstrahlende Licht aus der Höhe, Christus Jesu, kommt uns wieder entgegen zu Weihnachten. Niemals hätten wir dieses Licht des Friedens und der Barmherzigkeit nötiger gebraucht als jetzt.

Die weltweite Flüchtlingskrise, Terrorismus überall und gerade die Terroranschläge mit sehr vielen Toten in Frankreich und auch die Toten auf der A4-Autobahn im Burgenland, sind Zeichen dieser Notwendigkeit.

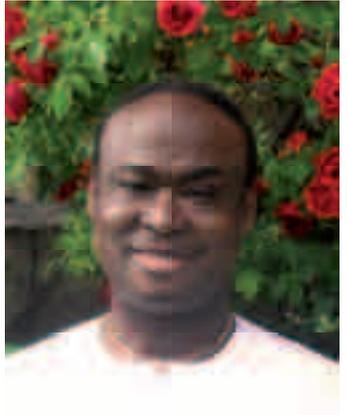
Gerade jetzt feiert man das große Jubiläum von Hl. Martin von Tours. Ein Mann mit großem Herzen voller Mitgefühl und Barmherzigkeit. Papst Franziskus bittet uns in diesem Kirchenjahr, die Gestalt dieses Heiligen in unsere Familien, in unseren Alltag und in unser Leben zurückzuholen.

Wie wir dieser strahlenden Wirklichkeit Gottes im Christkind von Bethlehem begegnen können, ist vielfältig: Wir sollen uns auf keine Klage über die Advent- und Weihnachtshektik und Stress einlassen. Wir können selber bestimmen, wie wir uns in dieser Zeit (Advent- und Weihnachtszeit) von Gott berühren lassen. Gezwungen wird niemand, zu den unzähligen Weihnachtsmärkten und -konzerten und zu den Einkaufszentren zu gehen. Notwendiger wäre es vielleicht, als Familie oder als Vereine die Rorate zu besuchen oder/und zu Hause um den Adventkranz eine besinnliche Zeit zu verbringen mit Liedern und Gebeten sowie aus der Heiligen Schrift (besonders Lukasevangelium) zu lesen und sich darüber miteinander auszutauschen, Streitereien zu meiden und einander Liebe zu verschenken. So können wir den Friedensfürst, Christus, das Licht aus der Höhe, zu uns selbst, unseren Familien und in unsere von Hass vergiftete Welt zurückkehren lassen.

Im Benedictus Zacharias finden wir die Erfüllung

unserer Erwartungen: das Licht des Friedens zu Weihnachten, das Licht der Barmherzigkeit, das vom hl. Martin von Tours strahlt. Dieses soll leuchten durch und über dem Jahr 2016, Jahr der Barmherzigkeit, und zum 1700. Geburtstagjubiläum unseres Landes- und Diözesanpatrons. In diesem Jahr sind wir alle aufgefordert, Licht in unsere dunkle Welt hinein zu tragen und also mehr Martinus zu werden.

Im Namen des Redaktionsteams und des Ratsvikars mit den Pfarrgemeinderät/innen wünsche ich euch eine Zeit der Ruhe und Besinnung zum Advent und Gottes Freude und Frieden zu Weihnachten!



Euer Martin-Ralph Kalu

Der Frieden

Die Angst vor Streit und Hass und Krieg lässt viele oft nicht ruhn.

Doch wenn man Frieden haben will, muss man ihn selber tun.

Der Frieden wächst, wie Rosen blühen, so bunt, so schön, so still.

Er fängt bei uns zu Hause an, bei jedem, der ihn will.

Vom Frieden reden hilft nicht viel, auch nicht, dass man marschiert.

Er kommt wie Lachen, Dank und Traum, schon wenn man ihn probiert.

Man braucht zum Frieden Liebe, natürlich auch Verstand, und wo es was zu heilen gibt: jede Hand.

Eva Reichlin

Kanzleistunden

Unsere Kanzleistunden:

Dienstag	08:00 - 11:00 Uhr
Donnerstag	14:00 - 18:00 Uhr

Pfarrer Martin: nach Vereinbarung
Telefon: 03329 / 20921, Mobil: 0664 / 875 76 77
Hoger Grete:
Telefon: 03329 / 2488, Mobil: 0664 / 765 26 75

Der pastorale Weg - Seelsorge in Neuausrichtung

Der von der Diözese Eisenstadt bereits im September 2013 beschrittene Weg eines neuen pastoralen Konzeptes, oder anders ausgedrückt einer Seelsorge mit Neuausrichtung, fand am 15. Oktober dieses Jahres seinen feierlichen Höhepunkt. Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics schrieb



in seinem Kanzelwort zum Martinsfest 2015 wie folgt: „Als solidarische Gemeinschaft wollen wir damit zeitgemäße Antworten auf die Lebenswelten der Menschen im 21. Jahrhundert finden. In neuen Seelsorgeräumen, die bis zum Jahr 2025 schrittweise verwirklicht werden sollen, werden Pfarren und Pfarrverbände ein Netz der Teamarbeit und der gegenseitigen Hilfe bei der Erfüllung seelsorglicher Dienste bilden, in einem Rahmen, der individuelle Freiheit und Kreativität ermöglicht, aus denen heraus persönliche, personelle und strukturelle Entwicklung wachsen kann. Denn wesentlicher Ausgangspunkt des neuen pastoralen Weges ist die Berufung jedes Einzelnen aus Taufe und Firmung.“ Das heißt, dass jede/r getaufte Christ/ in ein/e Berufene/r ist. Jede und jeder von uns darf sich also berufen und angesprochen fühlen, diesen neuen pastoralen Weg mitzutragen. Aktiv und kreativ am neuen Prozess in unseren Pfarren mitzuarbeiten, um zu einem größeren Seelsorgeraum zusammenzuwachsen. Das heißt aber nicht, dass wir unsere kleinen Strukturen und unsere jeweils



pfarrliche Eigenständigkeit aufgeben werden

müssen. So kann etwa ein Seelsorgeraum auch von zwei Priestern geleitet werden, oder sich das Konzept einer Firmvorbereitung vernetzt über alle drei Pfarren spannen. Caritatives Engagement, liturgische Schulungen, Bibelabende uvm. können und sollen mehr und mehr pfarrübergreifend geplant und in einem Seelsorgeteam von Priestern, Diakonen, Pastoralassistent/innen, Religionslehrer/innen, Pfarrgemeinderät/innen und vielen weiteren ehrenamtlichen Beauftragten unserer Kirche realisiert werden.

Auf zu neuen Horizonten!

Etwas Neues, Vielversprechendes ist im Gange. Was auf diözesaner Ebene begonnen wurde, nimmt nunmehr im Bezirk Jennersdorf konkretere Formen an. Nachdem die „Vorstände“ der Pfarrgemeinderäte Jennersdorf, St. Martin/Raab und Neuhaus/Klb. Vorgespräche geführt



hatten, hat es am 4.11.2015 ein Zusammenreffen aller Pfarrgemeinderäte in der Arche in Jennersdorf gegeben. Ziel ist die Schaffung eines sogenannten „Seelsorgeraumes“. Durch Erforschung unserer Stärken wollen wir zunächst erheben, in welchen Bereichen, wie z.B. der gemeinsamen Firmvorbereitung etc., sich die einzelnen Pfarren unterstützen könnten. Weitere Schritte sind noch offen, und ist es uns auch aus derzeitiger Sicht frei überlassen, wann wir in vertiefenden Zusammenarbeiten wie weit gehen wollen. Die Idee dieses Seelsorgeraumes ist insbesondere deshalb so inspirierend und ansprechend, weil ein langsames, von uns selbst bestimmtes Zusammenwachsen der drei Pfarren – im Gegensatz zu einer „von oben“ aufoktroyierten Zwangsvereinigung - möglich und sogar erwünscht ist. Gefragt ist hierbei allerdings die Bereitschaft eines jeden im Namen Christi

Getauften, um einerseits ein fruchtbares Miteinander zu ermöglichen und andererseits durch seinen Beitrag aktiv an der neu zu fühlenden Gemeinschaft mitzugestalten.

Die Pfarrgemeinderäte zeigen sich jedenfalls bemüht den Seelsorgeraum so mitzugestalten, dass es eine „Win-Win-Situation“ für alle werden kann. Daher stehen weitere Zusammenkünfte und Arbeitsgruppen an, in denen wir natürlich die Neuhauser Standpunkte, Ideen und Stärken einbringen wollen. Auf ins Abenteuer „Seelsorgeraum“...

Wenn man sich auf etwas Neues einlässt, dann braucht der Prozess eine Zielrichtung und das Ziel braucht eine Vision. Unser gemeinsamer Wegweiser soll dabei stets Jesus Christus sein. Am 4. November 2015 gab es eine erste gemeinsame

Begegnung der Mitglieder aus allen drei Pfarrgemeinderäten, um erste konkrete Schritte zur Entwicklung einer Vision umzusetzen. Die geistliche Entwicklung der Umsetzung hat auch schon die Form eines einheitlichen Gebetes angenommen, das uns dann bei jeder Gottesdienstfeier in die Erneuerung des pastoralen Weges mit hineinnehmen wird. Kirche sind wir alle. Und so haben wir, als Basis der Kirche, zunächst einmal begonnen in größeren Strukturen und Räumen zu denken, ohne die kleineren auflösen zu wollen. Wir sind Kirche. Wir sind es, die unserer Pfarre eine Identität, eine persönliche Note und ihre individuell christliche Prägung geben. Im Namen Jesus Christus sind wir gemeinsam unterwegs. „*Habt Vertrauen, ich bin es. Fürchtet euch nicht!*“ (Mt 14,27)

Katja Hirtenfelder & Martina Zotter-Ganahl

Firmvorbereitung

Gemeinsame Auftaktwanderung der Firmkandidaten/innen des Pfarrverbandes St. Martin/Raab und Neuhaus nach Pertoca / Slowenien

„Wenn du den Geist Gottes spürst, dann bewegt er dich, dann wirst du bereit sein, die Wege Gottes mitzugehen.“ Diesem biblischen Gedanken folgend haben sich am Samstag, dem 24. Oktober 2015 fast alle Firmkandidat/innen unseres Pfarrverbandes, zum Teil sogar mit ihren Familien, aufgemacht, um sich beim gemeinsamen Auftakt der Firmvorbereitung zu begegnen. Nach dem ungefähr 1 ½-stündigen Fußweg nach Pertoca / Slowenien zur Kirche der Heiligen Helena feierten wir dort eine gemeinsame heilige Messe mit unserem Pfarrer Martin-Ralph Kalu.

„Geh, dein Glaube hat dir geholfen!“ hörten wir



in der Evangelienstelle vom Tag. „Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen und folgte Jesus auf seinem Weg.“ Geh! Das sagt Jesus heute auch zu dir und mir, zu uns allen. Vertraue und glaube, dass Jesu mit dir unterwegs ist. Niemand hat Gott je gesehen oder ihn begriffen, aber wir können offen sein für seine Botschaft. Für eine Frohbotschaft, die uns im Herzen berührt und uns barmherzig macht. „Herr, öffne mir die Augen meines Herzens, damit ich wieder sehen kann!“ Solch eine Bitte an Gott setzt voraus, dass ich merke, ich kann die Spuren Gottes im alltäglichen Leben nicht mehr, oder fast nicht mehr sehen und erkennen. Diejenigen, die sonst meinen, sie wüssten alles, wissen oft nichts zu sagen, wenn sie über Gott sprechen sollen. Wo Menschen aber so leben wie Jesus, wo sie sich kleinmachen, um andere groß werden zu lassen, wo sie arm werden, um andere reich zu machen, wo sie lieben und helfen, damit andere leben können, da ist Gott erfahrbar. Denn Gott ist die Liebe. Er lebt in guten Beziehungen und in liebender Gemeinschaft.



Dieses gemeinschaftliche Aufbrechen und Unterwegssein nach Pertoca sollte ein bewusstes Sich-auf-den-Weg-Machen in Richtung Firmung sein. "Sag ja zu deiner christlichen Identität und lass deinen Glauben wachsen oder anders ge-

sagt erwachsen werden." Anschließend an die heilige Messe konnte sich jeder die Anmeldung zum Sakrament der Firmung mit nach Hause nehmen.

Martina Zotter-Ganahl

DA IST JEMAND,
DER DIR VERTRAUEN ENTGEGENBRINGT,
DER DIR ETWAS ZUTRAUT,
DER DICH AUSTRÜSTET MIT DEM,
WAS DU ZUM LEBEN BRAUCHST.
DESHALB IST FIRMUNG FÜR DICH EINE KRAFT,
DIE DIR MUT MACHT,
DIE DICH GOTT SUCHEN UND FINDEN LÄSST,
DIE DICH ZUM MENSCHEN MACHT
AUCH FÜR ANDERE.
DIE FIRMUNG STÄRKT DICH IM VERTRAUEN ZU
GOTT UND FÜREINANDER.



Stemsinger und Ministrantencamp in Großhart



Das diesjährige zweitägige Jugendcamp fand am idyllisch gelegenen Naturteich in Großhart (Nähe Bad Waltersdorf) statt. Am 8. Juli 2015 bezogen unsere Schülerinnen und Schüler zehn Doppelhütten in Pfahlbauweise, welche über

ben. Gleich am ersten Tag begaben wir uns in luftige Höhen im Hochseilgarten in Sebersdorf. Aufgrund eines starken Unwetters mussten wir



eine Stiege und einen Balkon erreichbar sind. Natur pur durften wir dort mitten im Wald erle-



unser Rahmenprogramm jedoch unterbrechen und wir ließen den ersten Tag mit einem gemütlichen Spieleabend im Camp ausklingen. Am nächsten Morgen hieß es früh raus, geplant war eine Wanderung zur nahegelegenen Kapelle, wo wir gemeinsam mit Pfarrer Martin eine Messe feierten. Anschließend teilten wir uns in zwei Gruppen. Die Kletterbegeisterten setzten ihre Tour im Hochseilgarten fort, während die andere Gruppe sich am Naturteich Großhart mit Saugtrog-Schiffchen beschäftigte. Die Zeit verging wie im Flug und schließlich traten wir am Abend alle sehr müde die Heimreise an. Vielen Dank an alle, die uns bei der Organisation und Durchführung dieses Events unterstützt haben.

Rafael Halb



Traditionelles Martinsspiel beim Laternenfest



„Der rote Mantel“, so heißt das neue Buch von Heinz Janisch, zeitgerecht erschienen zum bevorstehenden Jubiläumsjahr 1700 Jahre heiliger Martin. Nicht nur zeitgerecht, sondern mitten in die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit hinein, rüttelt es an unserem christlichen Got-

tesbild der Barmherzigkeit und möchte uns mit der Botschaft dieses Heiligen wieder neu auseinandersetzen. In unserem ganz konkreten Leben soll sich der heilige Martin widerspiegeln, in der



Nächsten- und in der Feindesliebe. Aktivieren wir unsere Kräfte und werden wir im Alltag zu Martinmenschen. Lassen wir zu, dass uns der heili-





derer Menschen heller machen können. Wenn wir wie Martin im Martinsspiel sagen können:



ge Martin ein verlässlicher Wegweiser bleibt und wird, tief im Herzen und in unseren alltäglichen Entscheidungen und Aufgaben. Wenn wir diese innere Sehnsucht nach Licht, Geborgenheit und Liebe ganz besonders in dieser Zeit des Jahres spüren, dann sollen wir Lichter anzünden und sie zu anderen Menschen tragen. Die Kindergartenkinder machen es uns jedes Jahr in traditioneller Weise vor. Werden wir wie die Kinder und freuen uns, wenn wir mit unserem Licht das Leben an-

„Wer teilt, der wird froh, das ist einfach so.
D`rum teile ich hier meinen Mantel mit dir.
D`rum teile ich hier meine Freude mit dir.
D`rum teile ich hier meine Zeit mit dir.
So hat jeder ein Stück vom Glück.“
(Petra Ostermann)

Buchtip: „Der rote Mantel“, Die Geschichte des heiligen Martin
Heinz Janisch und Birgitta Heiskel, Tyrolia Verlag
Martina Zotter-Ganahl

Gratulation Msgr. Gombotz zum 80er!

Anlässlich seines 80. Geburtstages, den er am 10. Mai hatte, wurde er eingeladen, mit unserer Pfarre am Sonntag, dem 14. Juni 2015, einen Gottesdienst zu feiern.

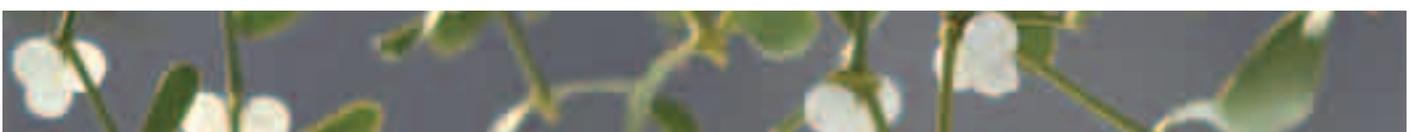
Msgr. Gombotz wurde 1935 in Neuhaus/Klb. geboren und 1962 zum Priester geweiht.

Es ist für uns eine Ehre, mit ihm die Verbundenheit zu pflegen, denn er stand unserer Pfarrgemeinde schon oft mit Rat und Tat zur Seite.

Der Kirchenchor unterstützte mit seinen Liedern den Gottesdienst. Anschließend wurden dann der Pfarrgemeinderat und Kirchenchor von Msgr. Alois Gombotz zum gemeinsamen Mittagessen ins Gasthaus Schardl eingeladen. Es wurde mit fröhlichen Liedern bis in den späten Nachmittag gefeiert.

Ein herzliches Dankeschön für die Einladung.

Roswitha Rogan



In memoriam Frau Rosa PILZ

Rosa Pilz hat uns im Alter von 87 Jahren am 8. Juni 2015 für immer verlassen. Sie war in der ganzen Pfarrgemeinde Neuhaus am Klausenbach beliebt. Durch ihr strahlendes Lachen und ihre Hilfsbereitschaft hat sie Menschen, die Leid erfahren haben, aufgerichtet. Ihre Jugendzeit war auch von den Kriegsjahren überschattet und sie hatte so manche harte Prüfung bestanden.

Sie fühlte sich mit der Pfarrgemeinde sehr verbunden und ihr haben wir es zu verdanken, dass sogar die Leitung der Diözese in Eisenstadt durch ihre Zeitungsberichte für die Kirchenzeitung sehr viel über das Leben in unserer Pfarrgemeinde erfahren hatte. Sie legte das Schreibzeug niemals weg. Ständig machte sie Notizen über Ereignisse in der Pfarre: Ihr Ziel war es, Daten der Geburten, Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle der Nachwelt zu überliefern. Sie führte eine eigens dafür angelegte Chronik und konnte jedem, der sich für die Vergangenheit interessierte, klare Auskunft geben.

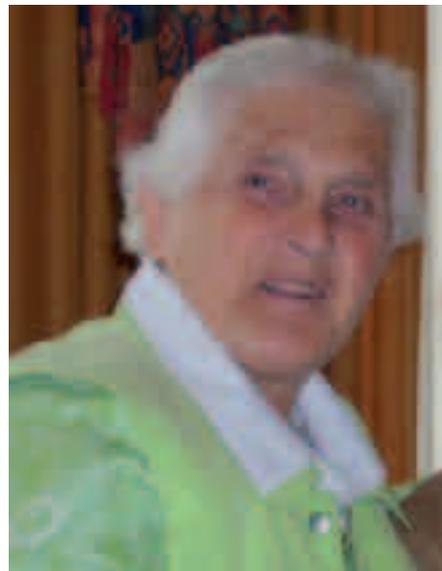
Sie verfasste eigene Texte zu bekannten Melodien und Gedichte zu feierlichen kirchlichen Anlässen. Es war ihr ein Bedürfnis, immer die Aussagen des religiösen Glaubens in einer einfach verständlichen Form unter die Leute zu bringen. Ebenso fand sie Freude an der Musik als langjähriges Mitglied des Kirchenchores (65 Jahre) und Organistin. Sie gründete einen Kinderchor und übte verschiedene Lieder mit musikalischer Begleitung regelmäßig bei ihr zu Hause. Die ehemaligen Mitglieder wussten das sehr zu schätzen,

da sie mit ihr an vielen Auftritten teilnahmen. Sogar der ORF machte Aufnahmen, da diese Art des Musizierens damals eine Rarität im Burgenland war.

Nicht zuletzt schaffte es Rosa, in der Gesellschaft für gute Laune zu sorgen. Sie packte ihre Ziehharmonika aus und stimmte alte überlieferte Volkslieder an. Das sorgte natürlich für den Zusammenhalt des Kirchenchores. Wir denken gerne an diese schönen Stunden zurück.

Rosa, auch wenn du nicht mehr unter uns bist, hast du uns deine Lebensphilosophie hinterlassen: Fröhlichkeit, Humor und eine Menge Optimismus. Wir danken dir dafür und wir glauben, dass du nach einem schaffensreichen Leben dein Ziel erreicht hast.

Renate Sampl



Einzug in ein neues Leben

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben:

Josef Koller	Am Schlossberg	62 J.
Anna Lang	Bachstraße	96 J.
Rosa Matausek	Kalch	99 J.
Josef Gindl	Altenhof	59 J.
Andreas Spitzer	Altenhof	50 J.
Engelbert Bodinger	Minihof-Liebau	65 J.
Karl Koller	Steinleiten	70 J.
Maria Brunner	Kalch	87 J.
Rosa Pilz	Steinleiten	87 J.
Hubert Koller	Sandriegel	80 J.
Maria Friedl	Mühlgraben	82 J.
Friedrich Schreiner	Mühlgraben	91 J.
Franz Katzbeck	Minihof-Liebau	83 J.
Katharina Meitz	Bonisdorf	83 J.
Karoline Wolf	Kalch	91 J.
Franz Koller	Romischeck	89 J.

In unserer Gemeinschaft begrüßen wir:

Paul Pöttler	Windisch Minihof
Lukas Rogan	Minihof-Liebau
Jana Zotter	Mühlgraben
Elina Maria Koller	Mühlgraben
Christopher Meitz	Jennersdorf
Raphael Martin Binder	Kalch
Nina Wolf	Tauka



Vorstellung der Erstkommunionkinder



„Du, Jesus, sei König in meinem Herzen“
Christkönigsontag

Unsere Erstkommunionkinder stellen sich vor.

Viele Könige haben auf der Erde schon regiert und ich glaube, dass jeder von uns schon Geschichten über Könige gehört und gelesen hat. Ihr wisst, wie ein König aussieht und was zu einem König gehört. Ein wertvoller Mantel zeigt, dass ein König reich ist und sein Volk beschützt. Die goldene Krone zeigt, dass er der Höchste im Land ist. Das Zepter zeigt, dass er regiert und die Macht hat. Er sitzt auf einem Thron, wenn er regiert und er sagt, was zu tun ist.

Jesus hat von sich gesagt: Ich bin ein König. Jesus hatte keine goldene Krone. Jesus war mit Dornen gekrönt. Jesus hatte auch kein Zepter. Die Soldaten verspotteten ihn, indem sie ihm einen Stock in die Hand drückten und ihm mit dem Stock auf den Kopf schlugen. Jesus hatte auch keinen kostbaren Königsmantel. Nur mit einem roten Stoffetzen, mit dem die Soldaten ihn verspotteten, war er bekleidet. Jesus hat auch nie einen Thron gehabt. Sein Thron war das Kreuz. Er hat vor seinem Tod einmal gesagt: Wenn ich am Kreuz erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen. Ja, was ist Jesus für ein König? Jesus ist ein König, der auf Macht und Reichtum verzichtet. Jesus ist ein König der Liebe und des Friedens. Jesus ist ein König, der Menschen annimmt, so wie wir sind. Darum ist Jesus für uns Christen der wahr-

re König, den wir verehren. Du, Jesus, sei König im Herzen unserer acht Erstkommunionkinder. Sie heißen: Dominik Halb, Tobias Jud, Sofia Seidl, Anna Mund, Laura Pock, Angelo Röck, Anna Sampt und Ricardo Nagy. Du, Jesus, sei König im Herzen aller Menschen.

Martina Zotter-Ganahl

Urnenwand

Werte röm.-kath. Pfarrgemeinde!

Wie schon im letzten Schalom mitgeteilt, ist die Errichtung einer Urnenwand am röm.-kath. Friedhof in Neuhaus/Klb. geplant. Die einzelnen Nischen sollen so dimensioniert werden, dass pro Nische die Bestattung von mindestens 4 Urnen möglich sein wird.

Die voraussichtlichen Mietkosten einer Urnennische werden voraussichtlich zwischen € 1.000,00 und € 2.000,00 für 10 Jahre betragen; ab dem 11. Jahr sind die Mietkosten deutlich reduziert. Die tatsächlichen Mietkosten können erst nach Fertigplanung bzw. Fertigstellung festgestellt und auch bekanntgegeben werden.

Für die Planung und Umsetzung der Urnenwand wird nun in der ersten Stufe in der röm.-kath. Pfarrgemeinde erhoben, ob überhaupt eine ausreichende Anzahl von Personen bereit wäre, eine Urnennische anzumieten.



Advent

Advent, du Zeit des Wartens und des Staunens, wie lange noch? Die Spannung ist schon groß. Nur selten sieht man jetzt den Strahl der Sonne und wenn, dann sind wir über seine Wärme froh.

Es ist nicht leicht, die Zeit zu überdauern bis endlich dieser Abend kommt, der alle Finsternis vertreibt und hergibt, was dem Herzen frommt.

Besonders lang ist's für die Kinder In dieser dunklen, kalten Zeit, schön, wenn sie eine Mutter haben, die mit ihnen kuschelt und ihre Haare streicht.

Doch Herzenswärme kann nur einer geben, die du bis in die Seele spürst, Advent, mach' bitte nicht mehr all zu lange, dass sich in diesen rauen Nächten kein Menschenkind verirrt!

So lang wir hier auf Erden weilen, spür'n wir ganz tief in uns die Freud' sind überwältigt, jedes Jahr aufs Neue, wenn nach der Finsternis – DU als das Licht erscheinst.

Advent – so lass uns ruhig werden und stärke unsren Glauben, an dieses Kommen von dem einen Stern DU weißt ja, dass wir Dir vertrauen!

Anni Lang

Sollten Sie die Anmietung einer Urnennische in Erwägung ziehen, werden Sie höflich ersucht, Ihr Interesse mit untenstehendem Abschnitt dem Pfarrgemeinderat mitzuteilen.

Diese Interessensmitteilung ist natürlich unverbindlich; es sind damit keinerlei Verpflichtungen oder Zugeständnisse verbunden. Es soll dem Pfarrgemeinderat der röm.-kath. Pfarrkirche Neuhaus/Klb. lediglich als Bedarfserhebung dienen, was in weiterer Folge Grundlage für die notwendige Planung und Umsetzung ist.

Sie werden ersucht, die mit Namen und Adresse ergänzte Interessensmitteilung im Pfarramt der röm.-kath Pfarrkirche persönlich oder durch Einwurf in den Postkasten bis spätestens 31.12.2015 abzugeben.

NAME:

ADRESSE:
Pfarrgemeinderat der röm.-kath Pfarrkirche Neuhaus/Klb.

Meditation

Gott des Lebens, auch in unserer Zeit gibt es viele Menschen, die Not leiden.

In vielen Ländern herrscht Krieg, die Menschen haben Angst. Erdbeben, Überschwemmungen, schwere Unwetter und unvorhersehbare Unglücke

bringen viel Leid und auch Tod.

Menschen sind traurig und hoffnungslos, weil sie keinen Arbeitsplatz finden, weil sie eine unheilbare Krankheit haben, weil sie sich in der Familie nicht mehr verstehen, weil sie einsam sind,

weil ein lieber Mensch gestorben ist.

Sei du den Menschen nahe, die sich im Dunkel nach Licht sehnen.

Schenke uns offene Augen und Ohren, damit wir das Leid der anderen wahrnehmen. Schenke uns und allen Menschen Phantasie, Kraft und Mut,

dass wir anderen etwas Gutes tun können. Amen.

Menschen Leben-Raum für Gott

Ein Licht der Hoffnung entzünden

für alle Menschen weltweit, die Opfer von Krieg, Verfolgung und Terror werden, für alle Menschen, die um Angehörige trauern, die Gewalttaten zum Opfer gefallen sind und für alle, die in diesen Zeiten den Frieden ersehnen.

Ein Licht der Hoffnung entzünden für alle Menschen, die zunehmend Angst, Bedrohung und Ohnmacht verspüren, für alle Menschen, die um die Sicherheit in unserem Land fürchten und für alle, die trotz allem an ein friedvolles Zusammenleben glauben.

Ein Licht der Hoffnung entzünden verbunden mit der tief empfundenen Bitte um ein Ende von Krieg, Gewalt und Terror, mit unserer Bitte um weltweit gerechte Lebensbedingungen, damit Menschen ihre Heimat nicht verlassen müssen und um Kraft und Ermutigung für uns alle, damit wir uns unermüdlich für Frieden und Gewaltlosigkeit einsetzen.

Ökumenisches Gebet an der Grenze in Heiligenkreuz / Gebet für die Opfer aller Kriege und Terroranschläge

Wallfahrt nach Straden

Unser Kirchenchor Pfarrverband Neuhaus/St. Martin musste diesmal nicht so weit reisen. Über Thomas Graf erhielten wir eine Einladung von Chorleiterin Gabriele Eder zur Fatima Feier nach Straden. Da wir uns vornahmen, einmal im Jahr auswärts zu singen, waren alle Mitglieder bereit, an der Gestaltung dieser Feier mitzuwirken.

Es ist kaum zu glauben, dass wir gerade Gebiete in unserer nächsten Umgebung nur wenig kennen und nur selten besuchen. Wir haben hier viel Neues erfahren und gestaunt, was diese Pfarre geleistet hat.

Die Pfarre Straden hat einige Besonderheiten zu bieten. Schon allein die Aussicht vom Parkplatz vor der Hauptkirche bietet einen herrlichen Ausblick ins Vulkanland im SO der Steiermark. Seit dem Jubiläum „825 Jahre Straden“ gibt es einen Hochzeitssteg, der, verziert mit weißen Tauben, für frisch vermählte Brautpaare eine ideale Fotokulisse bietet. Weiters wurde eine Säule aufgestellt, von fünf Brunnen umgeben. Das soll die Pfarre Straden mit ihren 5 Pfarrgemeinden symbolisieren. Leider war es uns nicht vergönnt, eine klare Sicht zu haben. Doch wir waren dankbar, dass nach dieser Hitzeperiode ein heftiger Regenguss unsere Felder so richtig bewässerte. Wir betrachten es positiv und einige Aussagen waren treffend: „Klagt nicht, weil ihr vom Regen durchnässt seid! Die Mutter Gottes meint es gut mit uns.“

Eigentlich gibt es in Straden 4 Kirchen. In der Hauptkirche „Maria Himmelberg“ fanden die Prozession und die hl. Messe statt. Weitere Kirchen sind die Wehrkirche „St. Sebastian“, die Unterkirche „7 Schmerzen Marias“ und die Filialkirche „St. Florian“.

Eine Stunde vor der Prozession empfing uns die Organistin Maria Ida Puchleitner und probte mit uns die Chorlieder. Wir staunten, dass diese Frau schon 81 Jahre ist und noch immer den Or-

geldienst versieht. Mit ihren flinken Fingern und Füßen vermag sie der Orgel liebliche Töne zu entlocken und alle fühlten sich vor dem Auftritt sichtlich entspannt.

Vor der Prozession konnten wir noch die Kirche besichtigen und Herr Gmeindl machte ein paar Gruppenfotos.

Die Kirche „St. Maria am Himmelberg“ wurde schon 1188 erstmals urkundlich erwähnt. 1460 ist sie abgebrannt und danach im spätgotischen Stil wiedererrichtet worden. Der Mittelpunkt ist wohl die gotische Marienfigur, die um 1520 entstanden ist. Maria zu Ehren werden diese Fatima Feiern an jedem 13. des Monats (außer in den Wintermonaten) veranstaltet.

Zurück zu unserer Feier am 13. Oktober. Die Prozession zu den anderen Kirchen musste wegen der anhaltenden Regenfälle entfallen. So begann um 18.30 h in der Kirche eine Prozession, die mit Rosenkranzgebet und Liedern begleitet war. Angeführt von Herrn Pfarrer Johannes Lang durften kleine Kinder eine Muttergottesstatue durch die Kirche tragen.

Um 19.00 h begann die Messe, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Vielleicht waren die Leute neugierig, was unser Chor zu bieten hatte. Theresa Gohlke leitete mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen den Chor und man kann sagen, dass alle mit der Aufführung zufrieden waren.

Als Dankeschön wurden wir von der Chorleiterin Gabriele Eder zu einem Imbiss geleitet, der von der Pfarrköchin vorbereitet wurde. Bei diesem gemütlichen Beisammensein lernten wir einander besser kennen. Natürlich sind wir es gewohnt, fröhliche Lieder anzustimmen. Da brauchen wir keine Noten und keinen Text. Nach einiger inigen Verabschiedung schmiedeten wir schon Pläne für ein weiteres Treffen.

Renate Sampl



TERMINE

Donnerstag, 24. Dezember „Heiliger Abend“:

13:30 Uhr: Hl. Messe im Mutter Teresa Heim
16:00 Uhr: Wortgottesdienst, Kindermette
20:30 Uhr: Christmette

Freitag, 25. Dezember „Christtag“:

10:00 Uhr: Hl. Messe

Samstag, 26. Dezember „Hl. Stephanus“:

09:00 Uhr: Hl. Messe

Sonntag, 27. Dezember:

10:00 Uhr: Hl. Messe

Donnerstag, 31. Dezember:

15:30 Uhr: Hl. Messe mit Jahresrückblick

Freitag, 1. Jänner „Neujahr“:

10:00 Uhr: Hl. Messe

Sonntag, 3. Jänner:

08:45 Uhr: Hl. Messe

Mittwoch, 6. Jänner „Hl. Drei Könige“:

08:45 Uhr: Hl. Messe

Rorate

Die Muttergottesmesse im Advent beginnt mit „Rorate caeli desuper ... Tauet, Himmel, von oben!“ Daher wird diese Messe „Rorate-messe“ genannt.

Sie findet am Freitag, 11. Dezember, um 06:00 Uhr Früh in der Pfarrkirche statt. Anschließend laden wir zum Kaffee in den Pfarrhof.



Krankenkomunion



Es ist wichtig, dass die Gemeinde, die sich zur Feier der heiligen Messe versammelt, diejenigen nicht vergisst, die wegen ihres Alters oder wegen einer Krankheit nicht an der Eucharistiefeier teilnehmen können. Kranke oder alte Menschen können durch Radio- oder Fernsehübertragungen an der Feier einer

Schalom - Mach mit!

Das Pfarrblatt „Schalom“ wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarre Neuhaus am Klausenbach verfasst und gestaltet. Die nach den Texten genannten Personen haben bei dieser Ausgabe mitgeholfen. Wir danken ihnen dafür recht herzlich.

Um regelmäßig ein Pfarrblatt herausgeben zu können, sind wir auf Beiträge aus der Bevölkerung angewiesen. Wenn Sie einen Beitrag verfassen möchten, dann senden Sie diesen einfach an pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at oder bringen diesen im Pfarramt vorbei. Auch Fotos sind immer willkommen. Danke!

heiligen Messe teilnehmen. Sie sollen aber auch die Möglichkeit haben, die heilige Kommunion zu empfangen. Deshalb gibt es Priester und beauftragte Kommunionhelferinnen und -helfer, die kranke oder alte Menschen zuhause besuchen und ihnen die Kommunion bringen.

Besteht der Wunsch für eine Krankenkomunion **in der Vorweihnachtszeit**, wird Pfarrer Martin-Ralph Kalu in unserer Pfarre am **Montag, 14. Dezember ab 13:00 Uhr** zu Ihnen oder Ihren Angehörigen ins Haus kommen. Bitte vereinbaren Sie einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel.: 20921)

Sternsingeraktion 2016 Bildung und Gesundheit fördern

Ein Partnerprojekt der Dreikönigsaktion ist in Nordost-Indien beheimatet. The ANT (The Action Northeast Trust) setzt sich besonders für die Rechte der Kinder ein, damit diese eine gute Schulausbildung erhalten, medizinisch versorgt werden und so zu einer besseren Zukunft gelangen.

Die Projektpartner/innen unterstützen Familien und Kinder in den Dörfern und engagieren sich für ein friedvolles Miteinander der Volksgruppen.

Bitte unterstützen Sie auch heuer wieder unsere Dreikönigsaktion. Vom 28. Dezember 2015 bis 5. Jänner 2016 werden die Sternsinger unterwegs sein, um die Weihnachtsbotschaft zu verkünden und den Segen Gottes in Ihr Haus zu bringen.

**Öffnet das Haus, und öffnet das Tor!
Die Sternsinger stehen als Boten davor.
Wir bringen den Segen der Heiligen Nacht.
Gott gibt euch Geleit und hält über euch Wacht.
Kaspar, Melchior und Balthasar.**

Schnapsen mit dem Bischof

Am Sonntag, 31. Jänner 2016 ist um 8:45 Uhr die hl. Messe mit Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics in St. Martin/Raab. Anschließend geht es zum Schnapsen mit dem Bischof ins Gasthaus Holzmann in Neumarkt.

Firmung

Die Firmung findet am 17. April 2016 statt.

Erstkommunion

Die Erstkommunion findet am 8. Mai 2016 statt.

Impressum

Redaktion: Martin-Ralph Kalu (Pfarrer),
Martina Zotter-Ganahl (PAss), Grete Hoger (Pfarrsekretärin)
Layout und Design: Klaus Gsellmann

Röm.-kath. Pfarramt
Hauptstraße 17, 8385 Neuhaus / Klb.
Tel.: 03329/20921
Mail: pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at
Web: www.martinus.at/neuhaus
Alle Ausgaben des Schalom gibt es auch online zum Nachlesen